



Liebe Kinder, liebe Eltern,

lange hat es gedauert, aber am vergangenen Dienstag wurde der Planungsrahmen für die Kinder- und Jugendarbeit des Sozialministeriums<sup>1</sup> veröffentlicht. Am Mittwoch fand eine zweistündige Videokonferenz der Waldheim AG statt. Am letzten Freitag haben wir uns mit Pfarrer Mayr und der Vorsitzenden des KGR, Frau Krautwald, zusammengesetzt. Für diesen Mittwoch hat Frau Krautwald eine Sondersitzung des engeren Rates (mit Vertretern aus allen Teilgemeinden) einberufen. Der engere Rat als Vertretung der Gesamtkirchengemeinde hat gemeinsam mit der Waldheimleitung eindeutig entschieden:

### **Im Sommer 2020 kann kein Waldheim stattfinden.**

Allein dieser Satz hat uns unendlich viel Überwindung gekostet. Und trotzdem halten wir das für die einzig richtige Entscheidung, denn ein Waldheim, wie die Kinder und Mitarbeiter es lieben, hätte es in diesem Sommer nicht geben können. Wer uns kennt weiß, dass wir immer alles für unser Waldheim geben und die Letzten sind, die leichtfertig zum Schluss kommen, dass ein Waldheim nicht möglich ist.

Wir werden transparent erläutern, warum wir zu diesem Schluss gekommen sind. Dabei ist wichtig, dass zwei Perspektiven für uns zentral sind: **An erster Stelle die Perspektive der Kinder und Jugendlichen** und an zweiter Stelle die Rolle unserer ehrenamtlichen Mitarbeitenden. Wir bitten Sie, unsere Argumentation aufmerksam zu lesen, weil uns wichtig ist, dass Ihnen deutlich wird, wie unser Entschluss zustande gekommen ist.

Zunächst die Rahmenbedingungen unter denen eine Ferienmaßnahme (von Waldheim kann man nicht sprechen) stattfinden könnte:

- maximal **100 Personen** auf dem Gelände (also etwa 70 Kinder und Jugendliche)
- Eine **Auswahl der Kinder** durch uns, nach festgelegten Kriterien
- Keine **Gruppengröße über 15 Personen** (Leiter + Teilnehmende)
- **Feste Bereiche** für jede Gruppe (Gruppenraum)
- **Kein Kontakt** zwischen den Gruppen
- **komplette „Isolation“ der Küchenmitarbeiterinnen**
- durchgängige **Abstandshaltung von 1,5 Metern** innerhalb der Gruppe
- bei Bewegungen auf dem Gelände: **Mund-Nasen-Schutz**
- **Keine Ausflüge** (außer zu Fuß im umliegenden Gelände)
- Eine **Karenzzeit von 14 Tagen für Mitarbeitende**, wenn die Gruppe wechselt (also von Abschnitt 1 auf Abschnitt 2), das gilt auch für die Leitung
- **14 Tage Quarantäne bei Auftreten eines Falles** in der Gruppe für alle Gruppenteilnehmenden, Verbot von Urlaubsfahrten
- **Eröffnung, Familienfest, Übernachtung, gespielte biblische Geschichte, Singen, Fußball, Ausflüge** dürfen nicht stattfinden

Die Verordnungen und Anweisungen **gelten ab sofort für die komplette Sommerferienzeit und werden vom Sozialministerium nicht noch einmal überarbeitet werden**. Auch wenn sich in anderen Bereichen unseres Lebens die Beschränkungen verändern oder gar aufgehoben werden (warum das so ist, erklären wir weiter unten).

---

<sup>1</sup> <https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/handlungsempfehlungen-fuer-angebote-der-kinder-und-jugendarbeit-verabschiedet-1>

## Dazu kommen bei uns konkrete Probleme vor Ort

- Bei uns fallen der Weg der Küchenmitarbeiterinnen zu den Sanitäreinrichtungen, der Weg zu den Kindertoiletten, der Haupteingang und der Aufgang in den ersten Stock zusammen. Eine **vernünftige Lenkung der Wege** ist hier unmöglich, weil idealerweise Zu- und Abwege getrennt sein sollen.
- Der **Zugang zu den Sanitärräumen** müsste von uns dauerhaft überwacht werden, weil aufgrund des begrenzten Platzes nur jeweils eine Person Zugang haben darf.
- **Zusätzliche Aufbauten** (Bauzäune, Absperrungen) sind nicht umsetzbar, da hier Sicherheitsaspekte und entsprechende gesetzliche Regelungen konkurrieren.
- Obwohl wir mit rund 20 pädagogischen Mitarbeitern und etwa zwei Küchenmitarbeiterinnen an den Start gehen müssten, wäre der **Putzaufwand immens** größer als in „normalen“ Jahren, weil zusätzliche Desinfektionsmaßnahmen notwendig wären.

## Was würde das für die Kinder bedeuten?

Es würde bedeuten, dass die Kinder **in der Regel die Zeit an einem ihnen fest zugewiesenen Platz in einem Gruppenraum**, mit einem Abstand von 1,5 Metern zu den anderen Kindern, verbringen würden. Welches Gruppenprogramm hier möglich wäre, können wir uns nicht richtig vorstellen. Von Dingen, die tatsächlich Spaß machen, reden wir gar nicht mehr.

Wir hätten eine **Situation wie aktuell in den Klassenzimmern, aber mit längerer „Präsenzzeit“**. Unsere Wahrnehmung ist, dass dies für Kinder einer Bestrafung näherkommen würde, als einem tollen Sommerprogramm. Das deckt sich in keinem Punkt mit unserem Selbstverständnis von Waldheim. Davon abgesehen halten wir einen solchen Ablauf für grundsätzlich unpädagogisch.

Das Dilemma ist, dass die Kinder und Jugendlichen **daheim sehr viel freier** sind in ihrer Tagesgestaltung: Sie können sich begrenzt mit Freunden treffen, mit Geschwistern spielen, auf den Spielplatz gehen. Wir sind uns sicher, dass die Kinder spätestens nach zwei Tagen lieber daheimbleiben werden, als ihre Zeit im Saal des Waldheims „abzusitzen“.

Wichtig ist zu verstehen, dass die **Verordnung des Kultusministeriums zur Öffnung der Schulen völlig unabhängig von der Verordnung des Sozialministeriums zu betrachten ist**, welche für Waldheime gilt. Aus den Regelungen zur Öffnung der Schulen entsteht dabei kein neuer Sachverhalt für uns als Waldheim. Dazu kommt, dass in Schulen beispielsweise die Reinigung durch professionelle Reinigungsunternehmen durchgeführt wird. Allein die Regelungen der DIN 77400<sup>2</sup> zur Reinigung von Schulgebäuden, die wohl auch im Waldheim anzuwenden wäre, ist von uns nicht umsetzbar. Hinzu kommt das klare Raumangebot in Bezug auf Klassenzimmer und Wege in Schulen, welches wir im Waldheim nicht zur Verfügung haben.

---

<sup>2</sup> <https://www.beuth.de/de/publikation/din-77400-sonderausgabe/323864195>

## Die Mitarbeitenden

Wie viele Mitarbeitenden wir für diesen Betrieb unter den obigen Bedingungen haben würden ist unklar. Wir betonen, dass unsere Mitarbeiter (ob in Küche oder in den Gruppen) **ausschließlich ehrenamtlich** arbeiten.

Neben **ungeklärten Fragen zur Haftung** bei evtl. auftretenden Krankheitsfällen, ist es auch unsere Aufgabe, die Gesundheit unserer Ehrenamtlichen zu schützen. Wie wir das durchgehend gewährleisten können, wenn Kinder Heimweh haben, sich unwohl fühlen, sich verletzen, ist uns nicht klar.

Wir wollen nicht, dass unsere Mitarbeitenden sich aus Pflichtbewusstsein für die Arbeit unter diesen Bedingungen entscheiden, die mit **großem persönlichem Risiko** (Gesundheit, arbeitsrechtliche Probleme) verbunden ist. Mit der Absage wollen wir sie auch ganz bewusst schützen.

## Warum keine „Notbetreuung“?

**Unser Selbstverständnis von Waldheim ist, dass sich Kinder, Jugendliche und Mitarbeiter bewusst für die Waldheimzeit entscheiden und zu uns kommen, weil sie die Gemeinschaft und die Aktionen schätzen.** Wir sehen uns nicht als „Betreuungsangebot“. Wir finden, dass dies Einrichtungen mit (überwiegend) hauptamtlichen Beschäftigten zukommen muss. Aufgrund dessen, dass wir ausschließlich mit Ehrenamtlichen arbeiten, sind die Auflagen in einem Waldheim strenger und die Handlungsmöglichkeiten eingeschränkter als z. B. in einer Kindertagesstätte, in welcher hauptamtliche Kräfte mit mehrjähriger Ausbildung und staatlichen Prüfungen arbeiten. Unsere Betreuung würde zu einer Aufbewahrung verkommen. Das wollen wir nicht.

„**Kein Sommer ohne Waldheim**“ ist unser Motto. Waldheim ist aber unter diesen Bedingungen nicht annähernd möglich.

Das Waldheim soll für alle Beteiligte ein **positives und unbeschwertes Erlebnis** in der Ferienzeit sein. Und das wäre es diesen Sommer nicht! Wir möchten die Kinder nicht noch mehr in ihren Freiheiten einschränken und sie mit noch mehr Verhaltensregeln belasten, die ganz und gar dem Gedanken des Waldheimes widersprechen.

## Worüber wir nachdenken

Wir werden auf jeden Fall, Angebote der Art „Click & Collect“ machen. Also eine Information auf unserer Homepage über Möglichkeiten der Tagesgestaltung und Material zum Abholen im Waldheim an unserem Tor (z. B. Bastelmaterial mit Anleitung, Luftballons zum steigen lassen, ...). Diese

Wir haben auch darüber gesprochen, was mit dem **Projekt 15** passieren soll. Wir werden im nächsten Jahr jeden Mitarbeiter brauchen. Allerdings wollen wir dem Projekt nicht sein letztes Waldheimjahr nehmen, indem wir eine Online-Schulung anbieten. Waldheim ist, auch im Projekt 15, mehr als nur inhaltliches Angebot. Wir werden daher im nächsten Jahr ein Projekt 15 und ein Projekt 16 machen und allen Jugendlichen die Möglichkeit geben, ihr letztes Waldheimjahr „richtig“<sup>3</sup> zu erleben.

---

<sup>3</sup> mit Schulungen, Ausflügen, Übernachtung, Planung des Geländespiels, Familienfest, Urkundenverleihung

Wir hoffen, dass euch und Ihnen klar ist, dass wir uns nicht in der Lage sehen, in diesem Jahr ein Waldheimangebot auf die Beine zu stellen. Unser Thema bleibt für nächstes Jahr bestehen und dann greifen wir nach den Sternen.

Uns fehlen ein bisschen die abschließenden Worte. Wir sind unendlich traurig und können uns den Sommer ohne Waldheim immer noch nicht vorstellen.

Bleibt gesund und passt auf euch auf. Wir vermissen euch und freuen uns auf das Jahr 2021.

*Corina Berner*

*Benjamin Riedl*

*Kerstin Riedl*

(Leitung)

(stellvertretende Leitung)

(Küchenleitung)

*Liebe Eltern,*

*die Entscheidung, das Sommerwaldheim 2020 abzusagen, ist von unserer **Waldheimleitung** und von dem zuständigen Gremium des **Waldheimträgers**, der Evang. Gesamtkirchengemeinde Untertürkheim gemeinsam und einstimmig getroffen worden. Sie entnehmen dem Brief, dass uns allen das sehr schwergefallen ist, wir aber keine verantwortbare Alternative aufgrund der geltenden Rechtslage sahen. Nun werden wir alles uns Möglich tun, Kontakt mit unsern Waldheimkindern und unsern ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu halten und das vorbereiten, was uns zur Weiterarbeit motiviert: Das Sommerwaldheim 2021!*

*Seien Sie herzlich begrüßt und bleiben Sie behütet!*

*Ihr*

